

Blickpunkt Deutsches Riga-Komitee

6. Jahres-Symposium des „Deutschen Riga-Komitees“ im Zeichen des Ukraine-Krieges

# „Jetzt erst recht!“

Von Jörg Homering

RHEINE. „Sind wir gescheitert?“ Die Frage liege nahe angesichts des aktuellen Krieges mitten in Europa. „Unser Ziel war es doch eigentlich, den Frieden zu wahren und uns über den Gräbern der Weltkriege zu versöhnen.“ Wolfgang Wieland, stellvertretender Präsident des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge“, stellte diese Frage am Donnerstagnachmittag im Falkenhof. Dort hatte Bürgermeister Peter Lüttmann rund 40 Gäste aus ganz Europa zur Auftaktveranstaltung des 6. Jahres-Symposiums des „Deutschen Riga-Komitees“ eingeladen – ein Städtebund, der im Rahmen des Volksbundes an die Ermordung von 25000 Juden zwischen 1941 und 1942 in Riga erinnert. Eine Erinnerungsarbeit, die Kriege wie den in der Ukraine eigentlich verhindern sollte. „Sind wir gescheitert?“, fragte also Wolfgang Wieland. „Nein, sind wir nicht! Jetzt erst recht!“, forderte er die Gäste auf, nicht zu resignieren und ihre Friedensarbeit noch zu verstärken.

Von Donnerstag bis Samstag findet das Jahres-Symposium des 2000 gegründeten Riga-Komitees unter dem Motto „Gestern bewusst machen – Heute gedenken – Morgen gestalten“ in Rheine statt. Dem Komitee gehören 73 Städte an, seit 2015 auch Rheine. Unter den damals von den Nazis deportierten Juden befanden sich auch 13 jüdische Bürgerinnen und

**„Wir dürfen angesichts des Krieges in der Ukraine nicht resignieren. Nein, wir müssen unsere Friedensarbeit forcieren. Jetzt erst recht!“**

Wolfgang Wieland, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge



Historiker André Schaper stellte am Donnerstag vor rund 40 Gäste aus ganz Europa zur Auftaktveranstaltung des 6. Jahres-Symposiums des „Deutschen Riga-Komitees“ im Morriensaal des Falkenhofs die „Gedenkkultur in Rheine“ vor. Fotos: Sven Rapreger

Bürger aus Rheine, die am 11. Dezember 1941 verhaftet und später ins Baltikum verschleppt und ermordet wurden.

ner bewegten Vergangenheit beherbergte der Falkenhof ab 1934 auch die SA. Im Keller gab es ein eigenes Gefängnis“, sagte Lüttmann. Heute jedoch sei der Falkenhof mit seinen Ausstellungen und Veranstaltungen unter anderem ein wichtiges Zentrum der Erinnerungskultur in Rheine. „Und während sich zeitgleich zu unserem Treffen hier in Rheine die Außenminister der EU in Münster beim G7-Treffen ins goldene Buch der Stadt Münster eintragen, lade ich Sie ein, sich anschließend in



unser goldenes Buch einzu-tragen“, sagte der Bürgermeister. Wolfgang Wieland ging auf die Schilderungen Lüttmanns direkt ein: „Was Sie hier leisten, ist beeindruckend. So etwas wollen wir hören und erleben.“ In den 73 Mitgliedsstädten des Komitees – unter anderem Wien, Prag und Riga – gebe es eine ausgeprägte Erinnerungskultur, „aber gerade auch in den kleinen Städten ist diese Arbeit sehr wichtig“, sagte Wieland und lobte besonders die über 60 „Stolpersteine“, von denen er schon einige bei seinem Weg zum Falkenhof gesehen habe. Nach einem Vortrag von André Schaper zur Erinnerungskultur in Rheine und

einem Vortrag über „Jugendbegegnung in Riga“ von Viktória Blahó (Bericht folgt) sahen sich die Gäste die Stadt an. Am heutigen Freitag fährt die Gruppe zur Gedenkstätte Westerbork (Hooghalen, NL), die an die Judenverfolgung

Fotos auf MV digital  
[www.mv-online.de](http://www.mv-online.de)

in einem ehemaligen NS-Durchgangslager aus dem Zweiten Weltkrieg erinnert. Am Samstag, dem letzten Tag des Riga-Symposiums, steht eine Podiumsdiskussion zum Thema „Erinnerungskultur mit jungen Menschen“ auf dem Programm.

| Bericht unten

## Wanderausstellung des Riga-Komitees ab Sonntag im Falkenhof

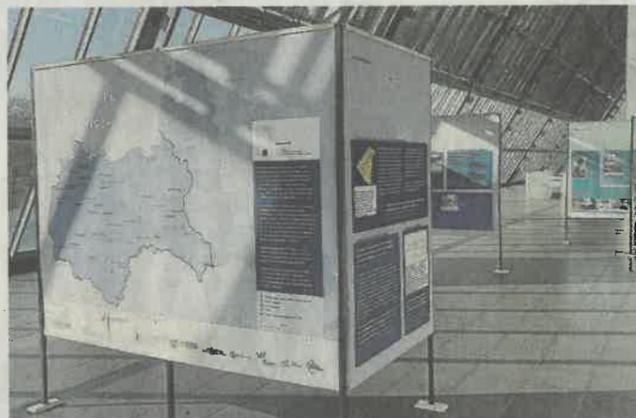
# Riga – Deportationen, Tatorte, Erinnerungskultur

RHEINE. Die aktuelle Wanderausstellung „Riga – Deportationen, Tatorte, Erinnerungskultur“ des Deutschen Riga-Komitees ist ab Sonntag, 6. November, im Falkenhof zu sehen. Die Ausstellung des Riga-Komitees informiert über die Geschichte der Deportationen nach Riga. Sie beschreibt die ehemaligen Lager, die Hinrichtungsorte und exemplarisch einige Haupttäter. Darüber hinaus stellt sie ausgewählte Erinnerungsorte in den Herkunfts-orten der deutschen Juden

dar. Das Städtebündnis „Riga-Komitee“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, an das Schicksal der nach Riga deportierten Menschen zu erinnern; mittlerweile gehören ihm 70 Städte an. Rheine ist eine von ihnen, denn auch von hier aus wurden jüdische Rheinenserinnen und Rheinenser nach Riga verschleppt, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt Rheine. In Riga wurden sie im Ghetto und in Lagern sowie außerhalb der Stadt eingepfercht und zur

Zwangsarbeit gezwungen. Bei Massenerschießungen wurden bis zu 25000 jüdische Menschen in Riga, vor allem im Wald Bikernieki, ermordet. Bereits zuvor waren am „Rigaer Blutsonntag“ (30. November 1941) und in den Tagen danach rund 26000 lettische Jüdinnen und Juden erschossen worden, berichtet die Stadt.

Im Rahmen des Riga-Symposiums, das am Donnerstag begann und bis Samstag dauert, ist die Ausstellung bereits für die Teilnehmerinnen und



Die Ausstellung „Riga – Deportationen, Tatorte, Erinnerungskultur“ ist ab Sonntag im Falkenhof zu sehen. Foto: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Teilnehmer dieser Veranstaltung zu sehen. Im Anschluss daran ist sie für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Ausstellung bleibt mindestens bis zum 16. November im Falkenhof zu sehen.

Die Ausstellung kann während der regulären Öffnungszeiten des Falkenhofes, Tiefe Straße 22, besichtigt werden: dienstags bis samstags von 14 bis 18 Uhr, sonntags von 10 bis 18 Uhr. Für Gruppen auf Anfrage. Der Eintritt ist frei.